

Guten Morgen, Gütersloh

Warme Gedanken

Auch wenn der Herbst noch einmal mächtig aufgedreht hat, nachts ist es schon seit ein paar Tagen einstellig und jetzt geht es noch weiter runter Richtung Nullpunkt. Wo soll das nur hinführen?, fragt sich Günter fröstelnd beim Blick aufs Thermometer.

Dicke Winterschuhe, ebenso dicke Jacke, Schal und Mütze – das ist alles nichts für ihn. Um es deutlich zu sagen:

Er mag den Winter nicht sonderlich. Eigentlich gar nicht. Günter ist vielmehr vom Sommer fasziniert, von T-Shirt, Leinwandhose und Sonnenbrille.

Der Gedanke an den nächsten Sommer lässt ihn die kommenden Wochen und Monate bis zum 19. Juni durchstehen.

Dann ist endlich Sommeranfang in Günter. Darauf freut sich wahnsinnig...

Ihr Günter

Täter entreißt Frau Handtasche am ZOB

■ **Gütersloh (nw).** Einer 52-jährigen Frau ist der Nacht zu Samstag am ZOB an der Kaiserstraße die Handtasche entrissen worden. Laut Polizei trat der Täter um 2.15 Uhr von hinten an die Reisende aus Wasserburg heran und riss der Frau die Tasche von der Schulter. Anschließend rannte der Mann in Richtung Kolbeplatz davon. Er konnte durch Zeugen wie folgt beschrieben werden: ca. 170 cm groß, südländische Optik. Er trug einen Bart und hatte einen grauen Kapuzenpullover an.

Einbruch in Gartenlaube

■ **Gütersloh (nw).** Bislang unbekannte Täter sind zwischen Mittwochabend und Freitagvormittag voriger Woche in eine Gartenlaube an der Straße Im Fächtei eingebrochen. Aus der Hütte entwendeten sie mehrere Angeln und Angelzubehör. Die Polizei Gütersloh sucht Zeugen. Wer hat rund um den angegebenen Tatzeitraum am Tatort oder in dessen Umgebung verdächtige Wahrnehmungen gemacht? Hinweise und Angaben dazu nimmt die Polizei unter Tel. 86 90 entgegen.

Mann ins Gesicht geschlagen

■ **Gütersloh (nw).** Am Konrad-Adenauer Platz vorm Rathaus ist es Sonntagabend um 22.50 Uhr zu einem Streit gekommen. Zwei unbekannte junge Männer sprachen einen 52-jährigen Mann im Bereich der dortigen Baustelle an. Das Gespräch eskalierte, einer der beiden Männer schlug dem Mann in das Gesicht. Der Mündener wurde dadurch leicht verletzt. Anschließend flüchteten die Angreifer. Die Polizei, Tel. 86 90, sucht Zeugen.

Tönnies könnte Genehmigung einklagen

Geplante Erweiterung: Das Aktionsbündnis überreichte erneut Unterschriften

■ **Kreis Gütersloh (oh).** 6.729 Unterschriften hat das Bündnis gegen die geplante Tönnies-Erweiterung gestern Vertretern des Kreises in Wiedenbrück überreicht. Die Initiative fordert, der Genehmigung zur Schlachtung von künftig 30.000 Schweinen (bisher 26.000) nicht zuzustimmen.

Wie berichtet, sieht sich der Zusammenschluss aus Parteien, Tierschutz-Organisationen und Naturschutz-Verbänden nach dem Fund multiresistenter Keime in der Ems mit seinen Bedenken bestätigt und verlangt Aufklärung. Da dieses Kriterium bisher nicht Bestandteil des Verfahrens sei, müsse dieses nun berücksichtigt werden.

Laut Frank Scheffer, Dezernent für Bauen und Umwelt, läuft derzeit die Umweltverträglichkeitsprüfung der für die Genehmigung zuständigen Immissionsschutzbehörde. Da

die zu Rate gezogenen Fachbereiche Untere Wasserbehörde, Gesundheits- sowie Veterinärämter noch keine Stellungnahmen vorgelegt hätten, gebe es auch noch keine Ergebnisse, ob dem Antrag von Tönnies zugestimmt wird oder nicht. „Sollte die Umweltverträglichkeitsprüfung, mit deren Ergebnis wir zeitnah rechnen, feststellen, dass Tönnies alle Kriterien erfüllt, müssen wir der Erweiterung zustimmen“, sagte Scheffer. „Das Unternehmen hat dann das Recht auf Genehmigung und könnte sich dieses auch einklagen.“

Ob das Anti-Tönnies-Bündnis in diesem Falle ebenfalls klagt, sei nicht ausgeschlossen. „Die Menschen im Kreis wollen das nicht. Das sieht man an den vielen Unterschriften“, betont Camila Cirilini. Mit den im Juni 2017 überreichten Unterschriften lägen dem Kreis nun 14.500 vor.



Übergabe: Bernhard Bußwinkel (Abteilung Bauen und Wohnen), Gesa Gruetzmacher (Immissionsschutz) und Frank Scheffer (Dezernent Bauen und Wohnen) mit dem Ordner. FOTO: OLIVER HEROLD



Allabendliches Bild: Auf der Verler Straße staut sich der Verkehr oft auf mehreren Kilometern Länge.

FOTOS: ANDREAS FRÜCHT

Stresstest auf der Verler Straße

Belastung: Seit den Sperrungen von Hüttenbrink und Spexarder Straße ist die ohnehin stark befahrene Verbindung dem Verkehr kaum noch gewachsen. In den nächsten Jahren wird es nicht besser

Von Ludger Osterkamp

■ **Gütersloh.** Morgens zur Stoßzeit ist es besonders schlimm. Nur Meter für Meter geht es dann voran, manchmal auch gar nicht. Der Verkehr auf der Verler Straße – er staut sich dann zu einer langen Karawane. Bis zu einer Dreiviertelstunde muss der Autofahrer für die läppische Entfernung zwischen Stadtring Sundern und Autobahn kalkulieren, seit der Sperrung von Hüttenbrink und Spexarder Straße ist das normal. Ist es ein Montag, kann er damit noch zufrieden sein.

„Ja, wir haben das auch registriert“, sagt der städtische Verkehrsexperte Michael Wewer. Mit Beginn der Arbeiten an der parallel verlaufenden Spexarder Straße stoße die ohnehin stark belastete Verler Straße nun an ihre Kapazitätsgrenzen. „Die Verkehrsteilnehmer sind Geduldspoker ausgesetzt, das ist offenkundig.“ Wirklich überraschend sei das jedoch nicht. „Man musste davon ausgehen, dass viele Fahrer auf die Verler Straße ausweichen.“

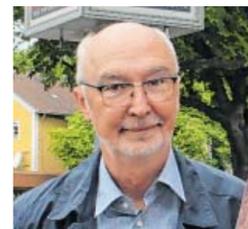
Aus dieser Erwartung heraus hat die Stadt bereits gemessen. Am Donnerstag passierten 12.500 Fahrzeuge die Zählstellen in einer Richtung. Verglichen mit einer Donnerstagszählung vor einem Jahr (9.

November 2017) kommt die Stadt hochgerechnet für beide Richtungen auf ein Plus von 1.600 Fahrzeugen.

Von einem „Verdrängungsverkehr“ spricht der Landesbetrieb Straßen NRW. „Es wäre naiv anzunehmen, dass sich die Baustellen auf dem Hüttenbrink und der Spexarder und Sürenheider Straße nicht woanders bemerkbar machen“, sagt Sprecher Sven Johanning. Die 8.339 Fahrzeuge auf der Sürenheider Straße, gemessen bei einer Zählung 2015, müssten ja irgendwo hin, sich andere Wege suchen. Dass darunter vor allem die Parallelstrecken litten, sei naheliegend. Ursächlich für den Teilkollaps der Verler Straße sei aber auch die Zunahme des Autoverkehrs generell. „Es sind immer mehr Autos auf der Straße, da sollte sich niemand wundern, wenn er immer häufiger im Stau steht.“ Nicht überall halte der Ausbau der Straßen mit der Zunahme des Verkehrs mit. Die letzten Daten von Straßen NRW für die Verler Straße (L 757) datieren aus 2015, damals wurden für den Abschnitt von der A 2 bis zum Stadtring Sundern 22.414 Fahrzeuge registriert; für den Abschnitt in Gegenrichtung von der A 2 zur Wiedenbrücker Straße kamen die Zähler auf 19.661. Diese Zahlen dürften seither, wie die



Schleichweg: Die Anwohner an der Weserstraße ärgern sich über die vielen Autos.



Nimmt Messungen vor: Michael Wewer, Verkehrsexperte der Stadt, braucht Zahlen.

eigene, aktuelle Messung der Stadt zeigt, stark gestiegen sein.

Auch in den Nebenstraßen häuft sich der Verkehr. Die Anwohner der Weserstraße etwa beklagen schon lange, dass ihre Straße zur Ausweichstrecke geworden ist – einer, die dem Verkehrsaufkommen kaum gewachsen ist. „Die Situation hat sich noch mal zugespitzt“, sagte Sigrid Witte gestern. „Seit die Verler Straße ständig verstopft ist, fahren hier noch mehr durch. Dabei bringt das doch gar nichts. An der Ampel auf der Haar stehen sie sowieso alle wieder, und auch an der Einmündung der Max-Planck-Straße geht es kaum vorwärts.“ Die Schwellen, eingebaut, um die Weserstraße als Schleichweg unattraktiv zu machen, hätten wenig bewirkt. Vielmehr, so Witte, zögen die neuen Kindergärten an der Weserstraße und Falkenrecks Heide weitere Autos an.

Auch an der Franz-Grochtmann-Straße ähzen die Anwohner über die vielen Autofahrer – die die Anliegerstraße gar nicht befahren dürften. „Für uns, vor allem aber für die Sicherheit der Kinder, ist das ein Problem“, sagt Elisabeth Wiekling, Leiterin der Edith-Stein-Grundschule. Die Franz-Grochtmann-Straße sei für solchen Verkehr nicht ausgelegt, sie sei zu schmal und an manchen Stellen in keinem guten Zustand. Dennoch werde sie als Schleichweg benutzt – was häufig kritische Begegnungen verursache. Mit den Baustellen auf dem Hüttenbrink und der Spexarder Straße habe sich die Situation verschärft.

Verkehrsexperte Wewer kündigte an, dass sich die Stadt in den nächsten Tagen alle Schleichwege und Nebenstraßen der Verler Straße näher ansehen und auch Messungen an

den Ampelschleifen vornehmen werde. „Das ist wichtig, um ein Gesamtbild zu gewinnen.“ Die Neuenkirchener Straße, parallel westlich verlaufend, werde ebenfalls in den Fokus genommen.

Aussicht auf Entlastung gibt es vorerst nicht. Die Vollsperrung der Spexarder/Sürenheider Straße werde noch bis Frühjahr dauern, teilte Straßen NRW mit. Für die Sanierung des 3,2 Kilometer langen Abschnittes und den Umbau der Einmündung des Hüttenbrinks kalkuliert die Behörde mit zwei Millionen Euro.

Ist das Land damit durch, knöpft es sich bald die Verler Straße selbst vor. Geplant ist, die Hauptverbindung zwischen Gütersloh und Verl auf 2,2 Kilometern Länge von der Autobahn bis zur Varenseller Straße dreispurig umzubauen und um einen Radweg zu ergänzen, inklusive einer vergrößerten Kreuzung mit der Thaddäusstraße. Später, vermutlich 2020, folgt die Sanierung des Abschnittes zwischen Stadtring Sundern und Einmündung auf der Haar.

Doch auch die Stadt hat mit der Verler Straße noch was vor: Sie will die Ortsdurchfahrt Spexarder umbauen, verschönern. 2,4 Millionen Euro stehen dafür im Haushaltsplan. Für die Autofahrer ist mit Behinderungen zu rechnen.

Bahnhofsanzeige gibt keine Auskunft

Defekt: Seit einigen Tagen ist das Display in der Eingangshalle des Hauptbahnhofs schwarz. Die Deutsche Bahn kennt das Problem, eine Lösung ist aber noch nicht in Sicht. Solange müssen Bahnreisende Alternativen nutzen

■ **Gütersloh (axl).** Wer sich im Hauptbahnhof über Züge, Fahrzeiten, Verspätungen und Gleise kundig machen will, muss momentan zu Alternativen greifen. Denn die digitale Anzeige in der Bahnhofshalle ist seit einigen Tagen schwarz. Martin Nowosad, Leiter des regionalen Bahnhofsmanagements, weiß um das Problem. „Dem Ganzen ist vor einiger Zeit ein bundesweites IT-Problem vorangegangen“, sagt Nowosad. Am 30. Oktober seien deshalb sämtliche Anzeigentafeln ausgeschaltet worden, um das Problem zu beheben. „Wir haben sie dann wieder hochgefahren, dabei

haben sich aber offensichtlich Hardware-Probleme mit der Tafel entwickelt.“ Zwischenzeitlich funktionierte die Tafel wieder, seit Donnerstag ist die Anzeige aber wieder schwarz. „Wir machen bei der Firma, die für die Reparatur zuständig ist, richtig Druck. Aber das Teil, was ausgetauscht werden muss, scheint ein Ersatzteil zu sein, das es nicht auf Lager gibt“, so Nowosad. „Wir wollen das Problem so schnell wie möglich beheben und tun alles dafür, dass die Anzeige bald wieder funktioniert.“

Alternative zur digitalen Anzeige seien, so Nowosad, die ganz gewöhnlichen Fahrplan-



Schwarz: Seit einigen Tagen liefert die Anzeigentafel im Hauptbahnhof keine Informationen. FOTO: ALEXANDER LANGE

aushänge in der Bahnhofshalle und an den Gleisen: „Und die Anzeigentafeln auf den Gleisen selber, wo Auskunft über Zug, Waggonreihung, Zeit und Verspätung gegeben wird, funktionieren ja alle.“ Ebenso können Zugreisende auch die Smartphone-App der Deutschen Bahn nutzen, die die Infos über alle Züge liefert. Nowosad: „Die meisten unserer Kunden sind Pendler und die besitzen eigentlich alle die Bahn-App.“ NW-Leser hatten sich auch über teilweise sehr leise Durchsagen im Bahnhof gewundert: „Aber die Lautstärke ist gleich, da hat sich nichts geändert.“